

sens „Konfessionskunde“ angewiesen sind. Mit Befriedigung erfährt man übrigens aus dem Literaturverzeichnis, daß die dringend notwendige Neubearbeitung des immer noch unersetzlichen Buchs von Algermissen endlich vorbereitet wird.

W. Seibel SJ

BROSSEDER, Johannes: *Ökumenische Theologie. Geschichte – Probleme*. München: Hueber 1967. 169 S. (Theologische Fragen heute. 10.) Kart. 5,80.

Der Begriff „Ökumenische Theologie“ wurde vor etwa zwanzig Jahren geprägt, um den eigenständigen Charakter der heutigen theologischen Beschäftigung mit ökumenischen Fragen gegenüber früheren Methoden hervorzuheben. Heute ist der Begriff überall im Gebrauch, jedoch nicht immer klar genug durchdacht. Eine Reihe von Theologen bemühten sich bereits um die Klärung. Broseder, Assistent am Institut für Ökumenische Theologie der Universität München, setzt diese Arbeiten voraus und lehnt sich an einen Teil ihrer Thesen an. Er verarbeitet vor allem ausgedehntes historisches Material und entwickelt auf dem Hintergrund der früheren Methoden der Kontroverstheologie (Teil I) eine gute, brauchbare Synthese der neueren Klärungsversuche (Teil II). Für die Bezeichnung der verschiedenen Epochen der konfessionellen Begegnung und Auseinandersetzung benutzt er das heute allgemein übliche Begriffsschema „Polemik“ (die er vielleicht doch zu negativ qualifiziert), „Irenik und Unionstheologie“ (in enger Anlehnung an Schüssler, wobei Georg Calixts Theorie der fundamentalen Glaubensartikel besonders ausführlich dargestellt wird), „Symbolik“ im Sinn Möhlers und „Konfessionskunde“. In Auseinandersetzung mit anderen Thesen bestimmt er sodann „Ökumenische Theologie“ mit Recht nicht als Sonderdisziplin neben anderen theologischen Fächern, sondern als „Dimension und Strukturelement aller Theologie“ (169), weil heute Theologie glaubhaft nur im Gespräch mit den Theologien aller Kirchen und Konfessionen getrieben werden kann.

W. Seibel SJ

*Internationale Ökumenische Bibliographie*. Bd. 1/2. 1962/63. Mainz: Matth.-Grünewald-Verl.; München: Kaiser 1967. XXVIII, 400 S. Kart. 68,-.

Die ökumenisch bedeutsame Literatur wurde bislang nur in den allgemeinen theologischen Bibliographien erfaßt, und zwar meist nicht unter dem Titel „Ökumene“, sondern innerhalb der einzelnen Fachdisziplinen, und war deswegen nur mit Mühe auffindbar. Vollständig waren diese Verzeichnisse in ökumenischer Hinsicht ohnedies nie. Diesem Mangel hilft die neue „Internationale Ökumenische Bibliographie“ gründlich ab. Von einem interkonfessionellen und internationalen Gremium herausgegeben und von einem evangelischen und katholischen Verlag betreut, sammelt das Werk in Jahresbänden alle Titel, die für die praktische und theologische ökumenische Arbeit von Bedeutung sind. Für die Gliederung des Materials gibt es zahlreiche Möglichkeiten. Die Herausgeber haben sich für ein Schema entschieden, das, wie jedes andere, seine Mängel hat, aber im ganzen ein befriedigendes Einteilungsprinzip liefert. Um der Brauchbarkeit dieser Bibliographie willen sollte die Redaktion bei der einmal getroffenen Wahl (I. Die Kirchen, II. Die theologischen Fragen) bleiben und nicht zu schnell (wie das Vorwort vermuten läßt) mit dem Gedanken möglicher Abänderungen spielen. Besonders dankbar ist der Benützer für die kurzen Inhaltsangaben, die vielen Titeln aus Zeitschriften bereits beigegeben sind und in Zukunft in noch größerer Zahl beigegeben werden sollen. Stichproben lassen vermuten, daß die Literatur vollständig und übersichtlich verzeichnet ist. Im ganzen ein unersetzbares Werk für jegliche ökumenische Arbeit. Zu hoffen bleibt, daß die Bibliographie bald den Anschluß an die Gegenwart findet. Die Herausgeber haben die Absicht, nach Aufarbeitung der Jahre seit 1964 „möglichst kurzfristig“ über das jeweils vergangene Jahr zu berichten. Nach der Erfahrung mit anderen Bibliographien darf man gespannt sein, was dieses „möglichst kurzfristig“ in diesem Fall bedeutet.

W. Seibel SJ